

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Illustration: Spiesser am Spiess
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER Nebelspalter ALS DISSERTATIONS- THEMA

Als Bö zum Ehrenbürger von Waltalingen gemacht wurde, da unkten manche Blätter, der Dr. h. c., z. B. von der Zürcher Universität, wäre angemessen gewesen.

Und kürzlich: siehe da!

Wenn vom Bestreben und von der Wirkung des Nebelspalters während des Zweiten Weltkrieges die Rede war, dann hieß es öfters: Das wäre ein Dissertationsthema!

Und siehe da!:

Es ist eine erschienen, (leider oder natürlich) nicht in der Schweiz zwar, aber geschrieben vom Schweizer Peter Métraux zur Erlangung der Doktorwürde an der Freien Universität Berlin.

Titel: «Die Karikatur als publizistische Ausdrucksform, untersucht am Kampf des Nebelspalters gegen den Nationalsozialismus 1933–1945.»

Ich gratuliere dem jungen Doktor für seine Arbeit und seinen Professoren für ihre Themastellung.

Die Arbeit hat einen doppelten Aspekt: In einem Teil wird die Karikatur als das Medium publizistischer Kampfführung ins Zentrum gerückt, und zwar anhand rund 1600 Nebizeichnungen, die sich mit der im Titel erwähnten politischen Thematik befassen. Mit ihrer Hilfe versucht der Verfasser einige Techniken und Wesensmerkmale nicht nur der Karikatur als «Zerrbild», sondern als Bildsatire im weitesten Sinne zu beschreiben.

In einem zweiten Teil wird aus der Analyse des Nebelspalter-Bildteils die Haltung des Blattes in den Krisen- und Kriegsjahren 1933–1945 dargestellt: seine Kritik am Dritten Reich, am schweizerischen Rechtsextremismus, an den zaghaften schweizerischen Abwehrmaßnahmen und an der Zensurpraxis.

Die Dissertation verdient ein großes Lob, das umso berechtigter ist angesichts der äußerst großen Schwierigkeiten, die sich einem Angehörigen der jungen Generation geboten haben müssen, um für zahllose Zeichnungen die Hintergründe zu eruieren.

Die Dissertation umreißt nicht nur ein Stück Geschichte des Nebelspalters, sondern der Schweiz, und sie wird mit Vorteil gelesen zusammen mit Bös Bildwerk «Gegen braune und rote Fäuste».

Johannes Lektor

Mitunter hat man hoch gesetzt auf einen Menschen, den man schätzt. Der wird, so spricht man zum Ergetzen von Leuten, die ihn besser kennen, gewiß noch Berge einst versetzen, man wird ihn rühmend allorts nennen. Bis man dann eines Tags erfährt: er hat sich leider nicht bewährt; was er versetzte, das war nur die ihm vererbte Taschenuhr ...

RICHARD DREWS

Die gnaui Zyt

s Telephon und s Raadio sinn no jung, bsunders s Raadio, woon is alli Daag meh as nummen aimool au die gnaui Zyt sait. Daas häämer erscht sid ebbe fimfevierzig Johr byn is.



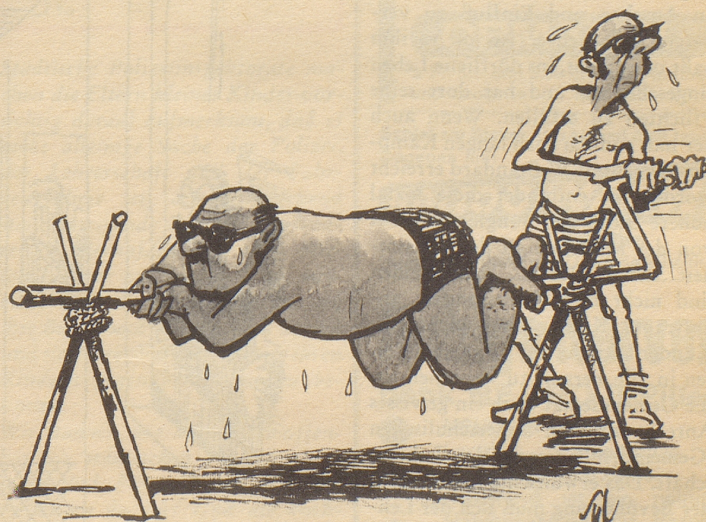
Doo het emoole naimen en Aagschtelte von ere Fabrygge jeede Moonet aimool uff d Boscht aaglitten und het gfroggt, waas jetze graad ganz gnaui fir Zyt syg? Er het sy Uuskumft, wie allewyl, bikoo und isch zfride gsi. Vylmool het er Dang-gerscheen gsait derfir.

Emool het dernoo der Boschthaler ainwääg der Wunderfitz gstoche. Er het dä Aagstellt vo dääre Fabrygge gfroggt, fir waas er daas aigedlig allewyl aimool im Moonet esoo gnaui mies wisse?

«Eh, daas isch ganz aifach; das isch ganz e kai Ghaimnis», het dä Aagstellt druff gsait. «Y bi nämmlig däa, woon alli Daag vo der Wuche mues d Syreenen uff em Dach vo der Fabrygge viermool loo pfyffe. Gnaui uff d Zyt!»

«Ahaa ...» maint druff der Boschtthaler, «Dorum!» und blybt e Wyli still. «Mir richte nämmlig sid Johren allewyl unser Uhr uff der Boscht gnaui noh Ihrer Syreenen!» Ai Hand wäscht die anderi ... Bitte häämer s Zytzaiche vom Raadio.

Fridolin



Prestige durch Bräunung
Spieß am Spieß